

## Franckesche Stiftungen zu Halle

# Evangelische Buß-Predigten über verschiedene Texte der Heiligen Schrift, theils in Potsdam, theils in Zossen, unter göttlichen Beystand gehalten

Schubert, Heinrich

Halle, 1751

VD18 10171150

Die XVI. Predigt. 1 Corinth. 6, 9 - 11. Die selig gewordene Corinthier.

---

### Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

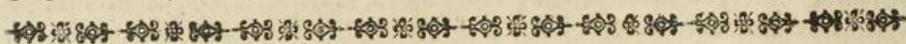
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-199981

Wer an Jesum in der Wahrheit glaubet, der preise den lebendigen Gott, der allein gerecht ist, und der auch ihn gerecht gemacht hat, durch den Glauben an Jesum. Wer in Jesu gerecht ist durch den Glauben, an dem hat die Gerechtigkeit Gottes nichts zu strafen, wol aber, aus Gnaden und Gerechtigkeit, mit dem ewigen Leben vieles zu belohnen. Darum wird der gerechte Richter JESUS Christus auch keiner einigen Sünde, an dem Tage des Gerichts, wenn er mit seinen Gläubigen redet, gedencken, wol aber ihre Früchte des Glaubens preisen, und ihnen die Krone des Lebens geben. Preiset daher euren lieben Vater für die erlangte Gnade demüthig; bleibet in Jesu, und beweiset mit der That, daß ihr in Jesu vor Gott gerecht seyd. Denn wer recht thut, der ist gerecht, gleich wie er gerecht ist.

Segne, Herr, dein Wort an uns allen, um JESU Christi willen, Amen!



### Die XVI. Predigt.

I Corinth. 6, 9: II.

## Die selig gewordene Corinthier.

Die erste Predigt.

Herr Jesu, unser Seligmacher, mache uns aus Gnaden selig, um deines Namens willen, Amen!

**W**ir alle, Geliebteste in dem Herrn, sind von Natur, weil wir unter der Sünde, und um derselben willen, unter Gottes Zorn und dem Urtheil der ewigen Verdammis liegen, unselige Menschen. Wir können und sollen aber alle, durch die Gnade unsers Herrn Jesu Christi, in der Ordnung der wahren Buße und des wahren Glaubens an Jesum, den Gott uns zum Seligmacher gegeben hat, selige Menschen werden.

Wenn wir von dem Selig werden hören, so lasset uns nicht gleich mit unsern Gedancken in den Himmel steigen, und meinen, da im Himmel wollen wir wol selig werden; das hoffen wir ja alle. Denn ich sage euch: Lasset ihr hier in dieser Welt euch nicht selig machen, so werdet ihr dort

Die e  
dort in Er  
Sünden G  
Gottes,  
walt des S  
de, und da  
Glauben a  
Also w  
um schreibt  
den Glaub  
selig werde  
Freulich werd  
Jesu, selige  
ihr Ende blei  
ben Jesu er  
auch dort von  
selig worden  
losser, Thess  
schen worden  
eine Betrach  
keit, und zur  
also, durch i  
mögen. D  
und mach

**W**ir  
her, noch  
Diebe, no  
noch die D  
sind ewer  
liget, ihr  
und dur

dort in Ewigkeit nicht selig werden! Dann aber lasset ihr euch zu seligen Kindern Gottes machen, wenn ihr euch, durch die Kraft des Wortes Gottes, bekehret von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott, und empfalet Vergebung der Sünde, und das Erbe samt denen, die geheiligt werden durch den Glauben an Jesum.

Also waren die Epheser selige Menschen hier in der Zeit worden. Darum schreibt Paulus an sie: Ihr seyd aus Gnaden selig worden, durch den Glauben, Ephes. 2, 8. Nicht; ihr werdet endlich im Himmel selig werden; Nein, sondern ihr seyd selig worden durch den Glauben. Freylich werden diejenige, welche hier, durch eine wahre Herzens-Bekehrung zu Jesu, selige Kinder Gottes worden sind, und in der Gnade Gottes bis an ihr Ende bleiben, auch dort im Himmel, als selige Kinder und Erben Gottes, bey Jesu ewig leben. Wer sich aber hier nicht selig machen lasset, der wird auch dort von aller Seligkeit ewig ausgeschlossen bleiben. Eben wie die Epheser selig worden waren, also waren auch die Römer, Galater, Philipper, Collosser, Thessalonicher und die Corinthier, hier in der Gnaden-Zeit, selige Menschen worden. Und von diesen letzteren wollen wir an dem heutigen Buß-Tage eine Betrachtung anstellen, damit wir dadurch zur Erkänntniß unserer Unseligkeit, und zur wahren gründlichen Herzens-Bekehrung zu Jesu gebracht, und also, durch des Herrn Jesu Gnade, aus unseligen selige Menschen werden mögen. Der Herr sey mitten unter uns, gebe sein Wort in Kraft, und mache uns alle aus Gnaden selig!

### Text.

I Cor. 6, 9, 11.

**W**isset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben? Lasset euch nicht verführen: weder die Hurer, noch die Abgöttischen, noch die Ehebrecher, noch die Weichlinge, noch die Knabenschänder, noch die Diebe, noch die Geizigen, noch die Trunckenbolde, noch die Lasterer, noch die Räuber, werden das Reich Gottes ererben. Und solche sind eurer etliche gewesen: aber ihr seyd abgewaschen, ihr seyd geheiligt, ihr seyd gerecht worden durch den Namen des Herrn Jesu, und durch den Geist unsers Gottes.

Rf 3

O Jesu

**I**esu, unser Seligmacher, erbarme dich über uns alle, und mache uns alle aus Gnaden selig! Segne dazu dein Wort an uns allen, um deines blutigen Verdienstes willen, Amen!

Aus den verlesenen Worten wollen wir betrachten:

### Die selig gewordene Corinthier.

Wir werden sehen

- 1) Auf ihre ehemalige Unseligkeit,
- 2) Wie sie aus derselben errettet worden, und
- 3) Worinn ihre erlangte Seligkeit bestanden.

### Erster Theil.

**I**ch habe euch, Geliebteste, aus herrlicher Liebe zu euren Seelen, die Erklärung der verlesenen Worte schon lange zugebracht, und dancke Gott, der sie mir dismal, zum heutigen Buß-Texte, so warm hat aufs Herz fallen lassen. Ich fasse daraus die Hoffnung, er werde mir das, über denselben mit euch zu reden, aus Gnaden geben, was euch allen, zur Errettung eurer Seelen, in der Wahrheit dienen kann: **Sib, o Herr, und segne dein Wort, und mache durch dasselbe alle, die gegenwärtig sind, zu seligen Menschen, um Jesu Christi willen, Amen!**

### Die Corinthier waren unselige Menschen gewesen.

Lasset uns 1) ihre Beschaffenheit, und 2) ihre Unseligkeit in Erwägung ziehen. Ihre Beschaffenheit, damit wir uns prüfen können, ob wir auch so sind; ihre Unseligkeit, damit wir, wenn wir auch in derselben liegen, uns daraus erretten, und zu seligen Kindern Gottes, gleich wie sie, machen lassen.

1) Wie waren nun die Corinthier, als unselige Menschen, beschaffen gewesen? Paulus spricht: **Wisset ihr nicht, daß die Ungerechten werden das Reich Gottes nicht ererben?** So waren sie dann

a) **Ungerechte** gewesen. Ungerechte sind wir alle von Natur. Denn da ist nicht der Gerechte, auch nicht einer. Gott hat uns, in Adam, gerecht und heilig erschaffen. Wir sind aber, durch den betrübten Sün-

Die  
Sünden-  
unter der  
hat selber  
werden könn  
Sünde will  
aufgeweck  
gen Verdi  
verkündigen  
Jesum im  
ben. Wer  
Gerechtigt  
der Sünde  
che des Ge  
ben, mit we  
het. Durch  
Kräften gr  
Sünden red  
rechten, th  
Aber w  
keit des Gl  
allen Hinlo  
schen. Das  
geburt. D  
Denn solte  
wie sie me  
Muth und  
ihrer Jugend  
auch unter  
ein Leben  
durch vor  
derben nich  
lebendigen  
machen, un  
und bleibet  
damniß lieg  
rechtigkeit,

Sünden-Fall, unheilige und ungerechte Menschen worden, und liegen daher unter der Sünde und unter dem Zorne Gottes. Der erbarmende Gott aber hat selber dazu Anstalt gemacht, daß wir in Jesu wieder gerechte Menschen werden können. Denn er hat, aus erbarmender Liebe, Jesum, um unserer Sünde willen, dahin gegeben, und um unserer Rechtfertigung willen wieder auferwecket. Und so hat er Jesum, seinen Sohn, in seinem blutigen Verdienste, uns zur Gerechtigkeit gemacht, läset uns solches verkündigen, und machet alle, die sich zu wahrer Buße bringen lassen, und Jesum im Glauben aufnehmen, zu Gerechten in Jesu durch den Glauben. Wer also in Jesu, durch den Glauben, gerecht vor Gott, oder die Gerechtigkeit Gottes worden ist, der ist eben damit von aller Schuld und Strafe der Sünde frey gesprochen, und erlöset von dem Zorne Gottes, von dem Fluche des Gesetzes, vom Tode und von der Gewalt des Teufels, durch den Glauben, mit welchem er Jesum, und in Jesu Leben und Seligkeit hat und besitzt. Durch eben diesen Glauben ist er auch an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften gründlich verändert worden, also daß er Jesum von Herzen liebet, alle Sünden redlich hasset, und sich daher in seinem Leben, als einen in Jesu Gerechten, thätlich beweiset.

Aber wie wenige, ach wie wenige, lassen sich zu solcher Gerechtigkeit des Glaubens und des Lebens bringen! Die mehresten bleiben, bey allen Hinlockungen zu Jesu, unbußfertig und ungläubig, folglich unselige Menschen. Das beweisen einige mit ihrer bitteren Feindschaft gegen die Wiedergeburt. Von derselben mögen sie gar nicht hören, sie ist ihnen unerträglich. Denn solten sie, solche ehrbare und gerechte Menschen, die lauter Gutes thun, wie sie meinen, und von keinen Lastern etwas wissen, noch erst an Herz, Sinn, Muth und allen Kräften verändert und neugebohren werden? Sind sie nicht von ihrer Jugend an gute Christen gewesen? Solcher unseligen Menschen giebet es auch unter uns. Es ist zwar Ehrbarkeit in dem bürgerlichen Leben besser, als ein Leben in Sünden, Schanden und Lastern. Will aber der Mensch dadurch vor Gott gerecht und selig werden, sein natürliches Verderben nicht bußfertig erkennen, noch sich, durch den wahren und lebendigen Glauben an Jesum, zu einem Gerechten im Glauben machen, und zu einer neuen Creatur wiedergebehren lassen; so ist und bleibet er ein unseliger und unter dem Urtheil der ewigen Verdammniß liegender Mensch, gleichete er auch, in seiner eigenen Gerechtigkeit, als ein heiliger Engel.

Dies wird euch, Geliebteste, so oft an eure Herzen gelegt. Lasset es doch einmal in eure Herzen hinein dringen, und bittet Gott, daß er euch lebendig zu fühlen gebe, wie ihr in euch selber, von Natur, verlorne und ganze Sünder seyd; so wird euch, durch Jesum, aus eurer Unseligkeit geholfen werden. Vor Gott gilt nichts, als Jesus im Glauben ergriffen, und eine neue Creatur in Jesu.

Anderer zeigen, daß sie ungerechte Menschen sind, mit ihrem asotischen, wüsten und heidnischen Leben. Von diesen Leuten werden wir gleich mehr hören. O wie hat das grobe, heidnische, sündliche Wesen unsere arme Stadt und Dorfschaften, leider! so gewaltig überschwemmet! Wahrlich, wenn man nicht wüßte, daß in dieser finstern Gegend so genannte Christen wohnten, man würde, wenn man nach dem wüsten Leben der mehresten urtheilen sollte, nicht anders gedencen können, als man hätte mit wilden Heiden zu thun. Da hilft auch kein Lehren, Ermahnen, Bitten, Warnen, Locken. Man bleibet, wie man ist; nemlich ein ungerechter und unseliger Mensch. Höret, bitte ich euch, folgendes:

**Wer sich nicht von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu Gott in der Wahrheit bekehren läßet; wer nicht in wahrer Buße, durch den Glauben, in Jesu gerecht, und zugleich eine neue Creatur wird, sondern mit seiner eigenen unflätigen Gerechtigkeit sich behilft, oder in offenbaren Sünden fortlebet; Der ist ein unseliger Mensch, und wird das Reich Gottes in Ewigkeit nicht ererben.**

Dies bezeuge ich euch, an diesem Buß-Tage, aus und nach dem klaren Worte des HErrn, abermals. Und dazu dringet mich die Liebe zu euch allen, auch der Liebes-Befehl meines HErrn und Heilandes Jesu Christi, der mich zu euch gesandt hat, daß ich euch zeigen soll, wie ihr aus ungerechten gerechte, und aus unseligen selige Menschen werden könnet und sollet. Wer Ohren hat zu hören, der höre! Was von denen, die im Handel und Wandel sich als Ungerechte beweisen, noch gesagt werden könnte, wird hernach beygebracht werden. Unselige Menschen sind

b) die Hurer. Solche waren die Corinthier zum Theil ehedem auch gewesen, und diese Sünder, wenn sie solche bleiben, sollen das Reich Gottes nicht ererben; sie sind unselige Menschen in Zeit und Ewigkeit.

Neuffero

Neuffero  
 nannte Ehr  
 straf, sond  
 dem aller  
 feuerbrenn  
 schen, sie  
 Wirst du, d  
 strafet: so  
 Gottes sch  
 zur andern  
 Geist, zu i  
 dadurch de  
 ten Gericht  
 bereits ein  
 der Hurer  
 dig ist, d  
 terliches Wo  
 ungnädig.  
 Wortes: D  
 würde euch  
 Solche  
 innen werden  
 gen Morde  
 mercklichen  
 gen sich um ih  
 wartet nicht  
 Gott wil  
 des lebend  
 nichts Gem  
 die Hurer un  
 der mit Feu  
 wird aufstei  
 Cap. 22, 13.

(Schub.

Neufferliche und grobe Hurerey hat leider! unser Land, ja die ganze so genannte Christenheit überschwebmet. Sie wird auch unter uns nicht mehr gestraft, sondern ist als privilegiret. Das ist ein offenbares Zeichen von dem allertiefesten Verfall unserer armen Kirche, und von dem feuerbrennenden Zorn Gottes, der auf solche unzüchtige Menschen, sie seyn männlichen oder weiblichen Geschlechts, ruhet. Wirst du, du unzüchtiger Wurm, von Menschen deiner Hurerey wegen nicht gestraft; so sündigest du um desto willigen desto freyer und dreisser. Und das ist eben Gottes schweres Gerichte über dir, daß du von einer Unreinigkeit zur andern ungeschueet gehest, deinen Leib und Seel dem unreinen Geist, zu immer mehrerer Verwüstung, willig überlässest, und dadurch den Zorn Gottes auf den Tag des Zorns und des gerechten Gerichtes Gottes über dir häufest. Daß du Hurerey treibest, ist bereits ein Zeichen von Gottes Ungnade und Zorn, der auf dir ruhet. Denn der Huren Mund ist eine tiefe Grube, wem der Herr ungnädig ist, der fället drein. Sprüchw. 22, 14. Das ist ein höchst fürchterliches Wort: Der Herr, der Herr ist den Hurern und Huren ungnädig. Fühletet ihr, ihr Unzüchtige, den schrecklichen Nachdruck dieses Wortes: Der Herr ist euch ungnädig! ihr würdet erzittern, und es würde euch Himmel und Erde zu enge werden.

Solcher Ungnade Gottes mögen ja die Unzüchtigen auch an ihren Leibern innen werden. Die sich an Huren hängen, werden wild, und kriegen Motten und Würme zu Lohn, und werden den andern zum mercklichen Exempel, Sir. 19, 3. Sie sind Mörder an ihren Leibern, bringen sich um ihre Gesundheit, und stürzen sich vor der Zeit ins Grab. Und was wartet nicht auf diese arme Menschen für ein Zorn Gottes in der Ewigkeit. Gott will sie richten; schrecklich aber ist es, in die Hände des lebendigen Gottes fallen. In das neue Jerusalem gehet nichts Gemeines noch Unreines hinein. Draussen sind die Hunde, die Hurer und andere Sünder. Ihr Theil wird seyn in dem Pful, der mit Feuer und Schwefel brennet, und der Rauch ihrer Quaal wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit. Hebr. 13, 4. Offenb. 21, 8, 27. Cap. 22, 15.

(Schub. Buß-Pred.)

34

Ihr

Ihr Lieben, diese Worte sind nicht meine, sondern Gottes Worte. Wie ich euch nun, auf Gottes Befehl, sein ganzes Wort verkündigen muß: Also muß ich euch auch dis sein Wort vorhalten und an eure Herzen legen. Wozu aber? Daß ihr schlechthin verdammet werden sollet? Nein, das ist nicht Gottes Wille. Das aber ist sein Wille, daß ihr, ihr Unzüchtige, euren verdammlichen Zustand erkennen, davor von Herzen erschrecken, euch von der Unzucht und allen anderen Sünden zu Jesu bekehren, und also selige Menschen werden sollet. Darum ruffe ich alle Hurer und Huren unter uns zu Jesu hin. Es ist Gnade, Gnade für euch da. Suchet sie nur in den blutigen Wunden Jesu; so werdet ihr von eurer Unreinigkeit gewaschen, und durch den heiligen Geist geheiligt werden.

Hurer und Huren sind aber nicht allein vor Gott, die in wirklicher Hurerey äußerlich leben, sondern auch die an hurischen Phantasien und unzüchtigen Begierden innerlich sich vergnügen, ob sie sich gleich von Hurerey äußerlich enthalten. Denn Gott will nicht allein deinen Leib, sondern dich ganz, nach Leib und Seel, rein und züchtig haben. Du, du ganzer Mensch, solt, nach dem sechsten Gebote, keusch und züchtig leben, innerlich und äußerlich. Aber wer achtet auf unzüchtige Begierden, und hält sie für Sünde? Gedanken sind Zoll-frey, spricht man. Aber Gott will dich richten nach deinen Gedanken und Sinnen des Herzens.

Hurer und Huren sind auch die vor Gott, welche gerne unzüchtige und zur Unzucht reizende Worte reden. Manche treiben es hierinn so grob, daß man nicht ohne Abscheu daran gedencen kann. Unschuldige Kinder, die es hören, werden dadurch geärgert, und an ihren Seelen ermordet. Solche Menschen werden dem Wehe! das Jesus ihnen gedrohet hat Matth. 18, 6, 9. nicht entgehen.

Andere wissen, auf eine, vor den Menschen gar feine, (aber vor Gott heßliche und verdammliche) Art, zur Unzucht reizende Worte vorzubringen, daß man sie dabey nicht so gleich anfassen und bestrafen kann. Thut man solches auch in Liebe, so heisset es: Ey so habe ichs nicht gemeinet; wer wolte alle Worte so zu Polzen drehen, und von seinem Nächsten so böse urtheilen? Aber du armer Mensch, verkappe und beschönlige dich, wie du wilt; so siehet doch Gott, den du nicht betriegen kanst, dein unreines Herz, und wird dich nach demselben richten mit Gerechtigkeit.

Gott

Die  
G  
deine Be  
aufsteigen  
sind, und de  
den von die  
ten so rd  
am jüngste  
auch wol, a  
stet und gema  
vielmehr mit  
ihnen solche v  
Sünde, und  
und Keusche  
und sich an  
c) di  
Gott ist, w  
und forsche ei  
Ehrge  
folglich Abgö  
Stolz ist uns  
nen und Ange  
durch die Gn  
Wie h  
und Gott n  
von den Nied  
sie nicht a  
Herz wün  
Unbet  
Abgötter.  
digen. Und i  
ret, und, al  
gen Srechte,  
die Kanzeln v  
dis Deter  
ben, gewa

**G**ott ist dir innerlich nahe, o Mensch, und siehet alle deine Begierden und Gedancken, ehe sie noch einmal in dir aufsteigen. Wie magst du denn deine unzüchtige Gedancken, wenn sie da sind, und deine unzüchtige Worte, die nicht auf deiner Zunge ersterben, sondern von dir heraus geredet werden, vor Gott bemänteln? Aus deinen Worten wird dich Jesus richten und, wenn du so bleibest, verdammen am jüngsten Tage. Matth. 12, 35 & 37. Gläubige Kinder Gottes mögen auch wol, aus der Erb-Sünde, mit unreinen Gedancken angefochten, geängstet und gemartert werden. Weil sie aber solchen Greuel nicht hegen, sondern vielmehr mit inniger Wehmuth verabscheuen, und in Jesu bleiben; so werden ihnen solche von Gott zur Verdammniß nicht zugerechnet. Sie bleiben Feinde der Sünde, und Freunde Jesu. Denn sind sie, sagt Lutherus, am reinsten und keuschesten, wenn sie sich unrein fühlen, darüber gebeugert sind, und sich an Jesum gläubig anklammern. Unselige Menschen sind

c) die **abgöttische**. Von dem groben Anbeten dessen, das nicht Gott ist, will jetzt nichts reden. Höret aber folgende Arten der Abgötterey, und forsche ein jeder sein Herz vor Gott, ob er nicht auch in dieser Sünde stecke.

**Ehrgeizige** sind Abgötter. Von Natur sind wir alle stolze Menschen, folglich Abgötter. Durch Stolz fiel der erste Mensch von Gott ab, und dieser Stolz ist uns recht eingenaturet. Der Ehrgeiz herrschet in den Unwiedergeborenen und Ungerechten; die Gerechten fühlen ihn auch, reinigen sich aber davon durch die Gnade Jesu Christi.

Wie herrschet nicht in denen, die in der Welt höher sind, als andere, und Gott nicht fürchten, der Stolz und Ehrgeiz! Sie sind die Götzen, welche von den Niederern nicht genug angebetet werden können. Nur Schade, das sie nicht auf Gottes Stuhl sitzen; so hätten sie, was ihr stolzes Herz wünschet.

Unbeteuerte schwülstige Prediger sind heftliche und abominable Abgötter. Sie wollen den Schein haben, das sie Jesu dienen und ihn predigen. Und in der That predigen sie sich selber. Sie wollen gehört, geehret, und, als grosse Redner, bewundert werden. Und solcher heftlichen Götzen-Knechte, die sich selbst anbeten, und von andern angebetet seyn wollen, sind die Kanzeln voll. Wahrlich, diese stolze Schlangen-Bruth, dieß Ottergezüchte wird der gewaltige Herr, wenn sie so bleiben, gewaltig strafen!

**Bauch-Diener** sind auch Abgötter. Deren der Bauch ihr Gott ist, deren Ende das Verdammniß ist, Phil. 3, 19. Solche Bauch-Diener sind, die immer mit Niedlichkeiten gesättiget werden wollen; die nicht ruhen können, und denen nicht wol ist, wenn sie nicht mit Speise und Trancck bis oben angefüllet sind, u. s. w. Armer Mensch, du lebest ja nicht, daß du essen und trincken, noch viel weniger fressen und saufen solt; sondern du solt essen und trincken, daß du leben, Gott und deinem Nächsten dienen und zur Ewigkeit zubereitet werden könnest. Und da ist es genug, wenn du deinen Leib mit Essen und Trincken nothdürftig erquickest. Durch solche Niedlichkeiten und Unmäßigkeiten stürzet sich mancher in die bitterste Armuth, oder behilft sich mit Vorgen, und wird endlich ein Betrüger an seinem Nächsten.

**Abergläubische Menschen** sind Abgötter. In diesem Städtgen und in dieser Gegend herrschet ein recht heidnischer Aberglaube. Man segnet das Francke Vieh mit gewissen Worten, davon soll es gesund werden. Man giebet Acht auf das Geschrey gewisser Thiere, und will daraus Glück oder Unglück vorher sagen. Anschreiben der Creuzer soll die Hexen und Unholden vertreiben. Und dergleichen unzählige Dinge mehr. Lieben Seelen, siehen solche elende Dinge wol Christen an, die da mit dem Munde sprechen: Wir glauben an Gott, den Vater, den allmächtigen Schöpfer, Erhalter und Versorger Himmels und der Erden? Das angemahlte Creuz wird dich, wahrlich! von der Macht des Satans nicht befreien. Das Creuz Jesu aber, in wahrer Busse und Glauben angenommen, und sein Blut, wenn deine Seele, damit besprenget ist, befreyet dich von Sünde, Tod, Teufel und Hölle. Gott erbarme sich unser, und errette uns!

**Vertrauen, fleischliches Vertrauen** auf den bloß äusseren Gottesdienst ist im gewissen Verstande, Abgötterey. Wir sollen zur Kirche, zur Beichte und zum heiligen Abendmahl gehen; wir sollen aber solches, wie wir davon oft unterrichtet werden, recht thun, wie es Gott gefällt; daß nemlich unsere Seelen dadurch zu Jesu bekehret, und sodann immer inniger mit ihm vereiniget werden. Sehen wir aber dis aus den Augen, und verlassen uns, in unserm fleischlichen Sinne, auf das bloß äussere Werk; machen wir uns denn daraus nicht einen Abgott, durch welchen wir, wider Gottes Absicht, selig werden wollen? Die Opfer und den äussern Gottesdienst hatte Gott in dem alten Testamente eingesetzt. Da aber die Jüden dadurch den Himmel verdienen, und von dem Seligwerden

aus

aus dem G  
fleischlich  
Vertrauen  
Eben also wi  
gen, auch gel  
fin und get  
Der Herr  
be euch n  
thäter.

Sogen  
eine Satanisd  
mie hat mir d  
unter uns derg  
es aber gefru  
euch vor G  
höret es, ihr  
Herr, h  
gen, wen  
Das wirst  
Gott!

1) Ti  
Teufels S  
euch was ges  
gläubisch um  
han Rath frag  
in denselben d  
für ein Greuel  
ihnen der H  
Sogets ihnen

2) G  
mit schwerer  
funden vor  
Vogelgesch

aus dem Glauben an den Messiam nichts wissen wolten, sondern fleischlich dahin lebeten, und auf ihren äusseren Gottesdienst ihr Vertrauen setzten; verwarf sie GOTT von seinem Angesichte? Eben also wird es den fleischlichen Christen, mit allen ihren bloß äusseren Dingen, auch gehen. Sie werden sagen: HERR, wir haben vor dir gegessen und getruncken, und in unseren Kirchen hast du uns gelehret. Der HERR aber wird ihnen antworten: ich sage euch, ich habe euch noch nie erkant; weichet von mir, ihr Uebelthäter.

Sogenante weise Männer und weise Frauen um Rath fragen, ist eine Sataniſche, aber unter uns gar zu gemeine Abgötterey. O ihr Lieben, wie hat mir das mein Herr so oft gebrochen, wenn ich habe hören müssen, daß unter uns dergleichen geschehen ist! Ich habe euch davor gewarnt; was hat es aber gefruchtet? Wohl an, ich will, damit ich auch hierin meine Seele an euch vor GOTT rette, euch nochmals vor diesem heidnischen Greuel warnen. Höret es, ihr armen Seelen, mit Aufmerksamheit! Du aber, HERR, HERR, hörest es auch, und wirst mirs nicht zur Last legen, wenn sie sich nicht warnen lassen. Nein, HERR, das wirst du nicht thun, du gnädiger und barmherziger GOTT!

1) Nicht weise Männer und Frauen, sondern des leidigen Teufels Klauen, Boten und Narren sind es, die ihr, wenn euch was gestohlen, oder jemand entlaufen ist, oder in andern Dingen, abergläubisch um Rath fraget. Bösen sind dem HERRN ein Greuel, und die bey Bösen Rath fragen, sind dem HERRN ein Greuel. Diese unselige Menschen, und in denselben den Teufel fraget ihr um Rath. Was müſſet ihr dem HERRN für ein Greuel seyn? Woher sollen sie wissen, was ihr sie fraget? Soll es ihnen der HERR sagen? Auf solche Propheten sind wir nicht mehr gewiesen. Sagets ihnen aber der HERR nicht; wer soll es ihnen denn sagen?

2) GOTT hat diesen Greuel verboten, und denen, die ihn üben, mit schwerer Strafe gedrohet. Er spricht: Es soll nicht unter die funden werden ein Weissager, oder ein Tagwehler, oder der auf Vogelgeschrey achte, oder ein Zauberer, oder Beschwörer, oder

Wahrsager, oder Zeichendeuter, oder der die Todten frage. Denn wer solches thut, der ist dem HErrn ein Greuel, und um solcher Greuel willen vertreibet sie, die Heiden, der HErr, dein GOTT, vor dir her; Mos. 18, 10-12. Und: Wenn ein Mann oder Weib ein Wahrsager oder Zeichendeuter seyn wird, die sollt des Todes sterben; man soll sie steinigen: ihr Blut sey auf ihnen; 3 Mos. 20, 27. Wer siehet hieraus nicht den Abscheu, den der HErr an solchen gottlosen Menschen, nemlich an den sogenannten Weisen Männern und Frauen, auch an denen habe, die sich von ihnen wahrsagen lassen? Hat der HErr die Heiden, um dieser Sünde willen, vertrieben; haben die Wahrsager unter den Israeliten müssen getödtet werden; hat der HErr seinen Abscheu an denen bezeuget, welche solche Leute fragten: Wird Er denn ietzt zu solchen Sünden stille schweigen, und sie nicht strafen? Je länger er aber mit der Strafe verziehet, desto schwerer wird sie seyn, wenn sich diese Sünder nicht zur Busse bekehren. Unselige Menschen sind

d) die Ehebrecher. Wer an seinem Ehegatten untreu wird, und sich zu andern hält, ist ein Ehebrecher, ein unseliger Mensch. Höret, was Sirach von solchen Sündern schreibt. Ein Mann, der seine Ehe bricht, und dencket bey sich selbst, wer siehet mich? Es ist finster um mich, und die Wände verbergen mich, daß mich niemand siehet; wen soll ich scheuen? Der Allerhöchste achtet meiner Sünde nicht. Solcher scheuet allein der Menschen Augen, und dencket nicht, daß die Augen des HErrn viel heller sind, denn die Sonne, und sehen alles, was die Menschen thun, und schauen auch in die heimliche Winkel. Alle Dinge sind ihm bekant, ehe sie geschaffen werden, also wohl, als wenn sie geschaffen sind. Derselbe Mann wird öffentlich in der Stadt gestrafet werden, und wird erhaschet werden, wenn er sichs am wenigsten versteht. Also wirds auch gehen dem Weibe, die ihren Mann verlässet, und einen Erben von einem andern krieget. Diese wird man aus der Gemeine werfen, und ihre Kinder müssen ihr entgelten. Ihre Kinder werden nicht Wurkeln, und ihre Zweige werden nicht Frucht bringen. Sie lässet ein verflucht Gedächtniß hinter sich, und ihre Schande wird nimmermehr vertilget. Sir. 23, 25-36.

Diese

Diese  
ist, wie die  
Dyfer 4 Mos  
allen lösen  
wolle verme  
mieden werde  
spricht er:  
ein schneller  
Terte wird ih  
21, 8, 22, 15, 31  
cher wird G

Erschree  
eurem Gewiss  
tet euch doch  
wird. Und n  
auskommen  
gen der höch  
das Buch er  
dem Richter  
gen und eue

Es sind  
sich begehen;

Ehebr  
gen, und sol  
lassen. We  
ihr zu begeh  
Herzen, 1  
Matth. 5, 28.  
wein haben.  
2, 14. Unselig

e) Die  
Röm. 1, 24.  
ge nur euch  
wenn ihr a

Diese abscheuliche Sünde wird heut zu Tage gar geringe geachtet, und ist, wie die Hurerey, gleichsam privilegiret. Der Herr aber hat mit dem Eifer-Opfer 4 Mos. 5. bezeuget, wie er nicht nur den Ehebruch selbst, sondern auch allen bösen Schein und Verdacht desselben zwischen Eheleuten wolle vermieden wissen. Soll nun der Schein vom Ehebruch sorgfältig vermieden werden, wie wird denn der Herr die böse That selber ansehen? Darum spricht er: Ich will zu euch kommen, und euch strafen, und will ein schneller Zeuge seyn wider die Ehebrecher. Mal. 3, 5. In unserm Texte wird ihnen die Seligkeit ab- das höllische Feuer aber wird ihnen Offenb. 21, 8. 22, 15. zugesprochen, und Paulus spricht: Die Hurer und Ehebrecher wird Gott richten Hebr. 13, 4.

Erschrecket doch vor solche ernste Worte Gottes, die ihr euch jetzt in eurem Gewissen geschlagen findet. Gehet ihr vor Menschen frey aus; so fürchtet euch doch vor dem schrecklichen Gerichte Gottes, welches nicht ausbleiben wird. Und wie möget ihr euch doch bereden, eure Schande werde nicht auskommen? Ich meine, sie ist genug auskommen, da ihr vor den Augen der höchsten Majestät Gottes sündiget, und eure Sünde in das Buch eures Gewissens eingegraben wird, welches dereinst vor dem Richterstuhl des Herrn und vor aller Creatur wider euch zeugen und euch verdammen wird.

Es sind aber nicht allein Ehebrecher, welche die schändliche That äußerlich begehen; sondern das sind auch

Ehebrecher, die an ehebrecherischen Begierden sich innerlich vergnügen, und solche durch unzüchtige Augen, Worte und andere Arten ausbrechen lassen. Wer ein Weib, mit unzüchtigen Augen und böser Lust, ansiehet, ihr zu begehren, der hat schon mit ihr die Ehe gebrochen in seinem Herzen, spricht Jesus Christus, der Richter der Lebendigen und Todten Matth. 5, 28. Dich ganz, o Mensch, nach Leib und Seel, will der Herr rein haben. Petrus spricht: Sie haben Augen voll Ehebruchs 2 Petr. 2, 14. Unselige Menschen sind

c) die Weichlinge, die ihre eigene Leiber an ihnen selber schänden. Röm. 1, 24. Von diesem Greuel mag ich nicht ein mehreres reden, sondern frage nur euch alle: Was siehet das Auge des heiligen Gottes an euch, wenn ihr alleine seyd? Ihr, die ihr in dieser Sünde lebet, verwüset euch nach

nach Leib und Seel, und sey dem HErrn und allen heiligen Engeln, so lange ihr euch nicht von Herzen bekehret, ein Greuel. Unselige Menschen sind

f) die Knabenschänder. Was muß man nicht in der heutigen bösen heidnischen Christenheit, sonderlich von den Hohen und Großen hören? Nun der Gott; der Sodom mit Feuer und Schwefel vom Himmel vertilget hat, wird solche gottlose Menschen auch finden. Ihm ist keiner zu groß, keiner zu hoch. Sie verachten Gott; darum verachtet sie Gott wieder, und läßt sie, aus ihres eigenen bösen Herzens-Gelüsten, ärger werden, als die Bestien. Röm. 1, 26 + 32. Erschrecklich schwere Gerichte Gottes schweben uns über unsern Häuptern. O entfliehet denselben, durch wahre Herzens-Busse. Unselige Menschen sind

g) die Diebe. Hier laßt uns stille stehen, und vor dem Angesichte Gottes, der in unser Innerstes schauet, unser Leben und Wesen forschen; Höret hievon, was ich, nach euren Umständen, hiebey zu erinnern nöthig finde.

Diebe sind, welche, auf eine grobe Art, dem Nächsten das seine nehmen, es sey auch was es wolle. Felder und Wiesen seines Nächsten abhüten, die Gärten ihm berauben, ist ein grober Diebstahl, es geschehe, an wem es wolle. Dieser Diebstahl ist unter uns gemein, und wird von vielen in der Stadt und auf den Dörfern, sonderlich des Nachts, geübet. Der HErr aber siehet solche Diebe, und spricht das Urtheil über sie aus: Sie sollen das Reich Gottes nicht ererben.

Diebe sind, welche unvermerckt an ihrem Nächsten Ungerechtigkeit üben im Handel und Wandel. Wir werden davon bald mehr vernehmen. Der Diebstahl kann begangen werden

1) an Obere. Unterthanen stehen mit Gut und Blut unter der Gewalt der Obrigkeit, nicht aber mit ihrem Gewissen. Will die Obrigkeit wider Gottes Wort ihnen etwas befehlen, so sprechen sie billig: Man muß Gott mehr gehorchen, denn den Menschen; und leiden, was Gott über sie verhänget. Leget aber die Obrigkeit den Unterthanen Gaben auf; so haben sie solche, nach allem Vermögen, abzutragen, und sich dessen nicht zu weigern. Schoß und Zoll, dem der Schoß, Zoll und andere Gaben gebühren. Das saget uns Gott durch Paulum, Röm. 13.

Ist niemand gegenwärtig, der sich eine rechte Freude daraus macht, wenn er den Obere die Accise, Zoll, Schoß u. s. w. entwenden kann? Ja, spricht man,

Die  
man, es wil  
so hat sie es  
aber solt das  
stecken.

Tagel  
heiten, we  
Menschen ni  
Zu der Herr  
Wendet der  
von gottlosen  
vorbey geh  
Was heute n  
kante und sol  
welchen sie  
willige Faul  
Gewissen auf  
te euch, die ih  
re Busse, un  
ten Lohn an eu

Das G  
Diebstahl ist es  
Herrschaft  
Zerbrechen  
Menschen, u  
und liederlich  
machen, wen  
Sachen dei  
lieb, ja noch  
ben eben so  
samer umgeh  
Wenn d  
dies dann woh  
den ysfüget?  
du deiner Herr  
nichts Böses  
b) Ein  
was sie in  
(Schub.

man, es wird alles zu hoch getrieben? Antw. Thut die Obrigkeit zu viel, so hat sie es vor Gott zu verantworten, und wird ihr Gerichte tragen. Du aber solt das, was dir angesetzt ist, abtragen, und dem Gewissen nicht be-  
 flecken.

Tagelöhner begehen einen Diebstal an denen, welchen sie um Lohn ar-  
 beiten, wenn sie faul und untreu arbeiten. Was müste an solchen  
 Menschen nicht bestrafet werden, wenn man davon ausführlich handeln könnte.  
 Zi der Herr gegenwärtig, so thun sie, als wolten sie noch so viel verrichten.  
 Wendet der Herr den Rücken, so lassen sie, (ich rede nicht von allen, sondern  
 von goitlosen Tagelöhnern,) die Arbeit sachte angehen. Wenn nur der Tag  
 vorbey gehet, und sie ihren Lohn kriegen, so sind sie zurrieden.  
 Was heute nicht fertig wird, denken sie, (da es doch gar wol fertig werden  
 könnte und solte,) mag morgen fertig werden. Und so stehlen sie denen,  
 welchen sie arbeiten, einen Taglohn nach dem andern, durch muth-  
 willige Faulheit. Wie wird ihnen aber zu Muth werden, wenn ihnen ihr  
 Gewissen aufwachen, und sie als Diebe vor Gott verklagen wird? Ich bit-  
 te euch, die ihr euch hier geschlagen findet, gehet in euch, bittet Gott um wah-  
 re Buße, und arbeitet dann desto treuer; so wird der Herr euren treuverdien-  
 ten Lohn an euch und den eurigen segnen.

Das Gesinde kann ihre Herrschaft auf mancherley Weise bestehlen. Ein  
 Diebstal ist es, wenn Knechte und Mägde a) mit den Sachen der  
 Herrschaft liederlich und unachtsam umgehen, und derselben, mit  
 Zerbrechen oder Verschwendung, Schaden zufügen. Wir sind  
 Menschen, und können was wider unsern Willen versehen. Aber unachtsam  
 und liederlich, mit dem, was andern gehöret, umgehen, und sich nichts daraus  
 machen, wenn was zu Grunde gerichtet wird, ist ein Diebstal vor Gott. Die  
 Sachen deiner Herrschaft sollen dir, du Knecht und Magd, eben so  
 lieb, ja noch lieber seyn, als deine eigene; und du solt mit densel-  
 ben eben so vorsichtig und behutsam, ja noch vorsichtiger und behut-  
 samer umgehen, als mit deinen eigenen.

Wenn du dereinst eines Knechts oder einer Magd bedürfen wirst, würde  
 dir dann wohlgefallen, wenn sie dir, durch liederliche Unvorsichtigkeit, Scha-  
 den zufüget? Wohlan, was du nicht wilt, daß man dir thun soll, das thue  
 du deiner Herrschaft auch nicht. Gott siehet, Gott höret alles, und wird  
 nichts Böses ungestrafet lassen.

b) Ein Diebstal ist es, wenn Knechte und Mägde mit dem,  
 was sie in einer Stunde gemächlich thun könnten und solten, viele  
 (Schub. Buß=Pr.) 31 Zeit

Zeit hinbringen, folglich das andere, das auch geschehen solte, liegen lassen müssen. Schlafen hat seine Zeit; arbeiten hat seine Zeit. Gönnet dir nun deine Herrschaft die nöthige Ruhe; so bist du schuldig, ihr hernach treulich zu arbeiten, und nicht die Zeit mit schlafen, oder Faulheit, zu verderben. Je besser Christ, je treuer und fleißiger Knecht, je treuere und fleißigere Magd. Arbeitest du aber nur, wenn dich deine Herrschaft siehet, und gehest hernach, wenn sie dich nicht siehet, halb müßig; so bist du kein Christ, und gefällest Gott nicht. Deine Herrschaft hat dir Lohn und Brodt, und du hast ihr Treue und alle mögliche Arbeit versprochen. Wie du nun mit Recht Kost und Lohn von der Herrschaft forderst, so fordert sie dagegen von dir mit gleichem Rechte treue Arbeit.

Ich frage euch, ihr Knechte und Mägde, abermals: Wenn du dereinst eines Knechtes oder einer Magd bedürfen wirst, würde dir es gefallen, wenn sie, statt dir treulich zu arbeiten, schlafen und faul thun wolten? Was du nun nicht wilt, daß dir andere thun sollen, das thue du deiner jetzigen Herrschaft auch nicht! Ja ich frage euch, die ihr Knechte und Mägde gewesen seyd, jezt aber dergleichen in eurem Dienste haltet: Müßet ihr nicht eben das an eurem jetzigen Gesinde tadeln und unrecht heißen, was ihr doch an euren vorigen Herrschaften selber bewiesen habet? Das öfne euch nun eure Augen, beuge euch vor Gott, und bringe euch zum ernstlichen Gebet, daß Gott euch für eure begangene Sünden wahre Buße schencke, und euch in Jesu zu Gnaden annehme.

c) Ein Diebstal ist es, wenn Knechte und Mägde das nehmen, was ihnen von ihrer Herrschaft nicht gegeben wird, es sey klein oder groß, wenig oder viel; es sey, was es wolle. Ja spricht man, was ich selber esse, das ist keine Sünde; wenn ich aber aus dem Hause was trage und gebe es andern, das ist ein Diebstal? Antw. Trägest du denn nichts aus dem Hause, und giebest es andern? Was saget euch, ihr Knechte und Mägde, euer Gewissen bey dieser Frage? Vor Menschen kannst du viel verkorgen thun; Gott aber siehet dich.

Was du selber essen und trincken solt, an gesunder und zur Sättigung hinlänglicher Kost, das muß dir deine Herrschaft geben, giebet dir's auch gerne, wenn sie Gott fürchtet. Damit mußt du zufrieden seyn, und über das nichts begehren oder nehmen. Bändige deine Lüsterheit, oder sprich deine Herrschaft darinn an. Giebet sie dir, was du gerne hättest, so ist es deine; sonst nicht.

Man spricht: Wenn ich am Futter etwas nehme, und gebe es den Pferden oder dem Vieh, das ist kein Diebstal? Antw. Womit du

Die  
du das dir ar  
und das bist  
so sprich de  
ber nichts, w  
was unethor  
men hermaa  
führe euch hi  
Diebstal wir  
2) an  
für jesu geder  
und Gewich  
Kaufen und  
drücklichen  
Ihr sollet n  
Gewicht,  
Scheffel, r  
ich bin der  
erley Gewi  
deinem Ha  
Du solt ein  
ten Scheffel  
de, das die  
ches thut,  
wie alle,  
Niemand  
del: Denn  
Sind d  
vertilgen, und  
nen haben, u  
Wie machen  
sten Obrigkeit  
Der handeln  
net richtig; u  
bes. Schliche  
so unverantw

du das dir anvertraute Vieh füttern solt, das bestimmt dir deine Herrschaft, und das bist du dem Vieh zu geben schuldig. Meinest du, es sey nicht genug; so sprich deine Herrschaft um mehreres an. Nehmen must du aber für dich selber nichts, weil nichts, als was dir gegeben wird, das deine ist. Aber ist das was unerhörtes, daß Knechte von dem Futter verkaufen, und nehmen hernach für das Vieh, wo sie nur was kriegen können? Ich führe euch hiebey abermals auf GOTT; GOTT siehet und weiß alle Dinge. Diebstal wird begangen

2) an seines gleichen auf mancherley Art. Ich will nur des folgenden für jeso gedencen. Ein Diebstal ist es, wenn man a) mit falschem Masse und Gewicht seinen Nächsten vervorthet. Dieser Diebstal ist im Kaufen und Verkaufen gar gewöhnlich, dem HERRN aber, der ihn mit ausdrücklichen Worten verboten hat, höchst zuwider. Denn so spricht der HERR: Ihr sollet nicht ungleich handeln am Gericht, mit der Ellen, mit Gewicht, mit Maß. Rechte Wage, rechte Pfunde, rechte Scheffel, rechte Kannen, rechte Ellen sollen bey euch seyn; denn ich bin der HERR euer GOTT. Mos. 19, 35. 36. Du solt nicht zweyerley Gewicht in deinem Sack, groß und klein, haben. Und in deinem Hause soll nicht zweyerley Scheffel, groß und klein, seyn. Du solt ein völlig und recht Gewicht, und einen völligen und rechten Scheffel haben, auf daß dein Leben lange währe in dem Lande, das dir der HERR, dein GOTT, geben wird. Denn wer solches thut, der ist dem HERRN, deinem GOTT, ein Greuel, wie alle, die Uebels thun 5 Mos. 25, 13. 16. Paulus spricht: Niemand greife zu weit, noch vervorthet seinen Bruder im Handel: Denn der HERR ist ein Rächer über das alles! Theff. 4, 6.

Sind die Diebe dem HERRN ein Greuel; will er sie von dem Erdboden vertilgen, und ihre Dieberer, da sie falsch Maß, Gewicht, Ellen und Kannen haben, und ihren Nächsten im Handel vervortheten, an ihnen rächen: Wie machen wir es denn? Bleiben wir mit aller Treue bey dem, von der höchsten Obrigkeit eingeführten, Gewichte, Wagen, Maß, Kannen und Ellen? Oder handeln wir mit dem allen tückisch und diebisch? Manche Wage scheint richtig; untersuchet man sie aber genau, so siehet man an derselben die Diebes-Schliche. O arme unselige Menschen, die ihren Nächsten, als Diebe, so unverantwortlich bestehlen!

Sie handeln unvernünftig und mörderisch an ihren eigenen Seelen. Denn ein solcher ungerechter Mensch sinnet mit Fleiß darauf, wie er am Gewichte, am Maß, Ellen und Kannen seinen Nächsten betriege, und sich einen Groschen, einen Thaler und mehrere samle. Erlanget er nun solches, so leget ers bey, freuet sich, und dencket: Nun habe ich doch hundert; nun habe ich tausend; nun habe ich noch mehr. So muß man zu leben und sich zu bereichern wissen! Da lieget denn das Diebes-Geld, der Schweiß und das Blut seines armen von ihm bestohlenen und betrogenen Nächsten, in dem Kassen. Er thut indes groß, und hinterläßet endlich den Seinen, davon sie leben können. Ja wol hinterläßet er viel, er aber gehet nackt und bloß, mit einem diebischen Herzen, hinein in die Ewigkeit. Wovon will er aber denn in der Ewigkeit leben, da er alles ungerechte Gut hinter sich gelassen hat? Da Gottes Feuerbrennender Zorn ihn verschlinget, und er nichts hat, als das betrübte Andencken seiner verübten verdammlichen Ungerechtigkeit und Dieberey? Ich bitte euch, bedencket nur, ob ein solcher elender blinder Wurm vernünftig handele? Ob er nicht vielmehr, als ein Mörder, gegen seine arme Seele angehe? Samlen, ungerechtes Geld samlen, den Fluch Gottes dadurch auf sich laden, seine Seligkeit verscherken, nackt und bloß davon gehen, nicht einen Heller mit nehmen, sondern den gesamleten Schlamm andern lassen; ist das Vernunft? Ist das nicht eine blinde und unvernünftige Thorheit an einem von Gott erschaffenen vernünftigen Menschen? So blind aber werden die Sünden-Knechte, und von welchen wir jetzt reden, die ungerechten Diebe, die ihren Nächsten im Zandel und Wandel betriegen und bestehlen! Auf Gott sehen sie nicht, vor Gott scheuen sie sich nicht. Wenn sie nur gelbe und weiße Erde zusammen fragen können, so ist ihnen wohl. Werden sie aber vor Gottes Richter-Stuhl stehen, so werden sie ihre diebische Narrheit erkennen und bereuen, aber zu spät.

Lasset euch warnen, die ihr mit falschem Maß, Gewicht, Ellen und Kannen handelt. Gott, Gott, Gott selber ist ein Rächer über das alles! Jetzt kann euch noch geholfen werden. Lasset euch helfen! Ein Diebstal ist es, wenn man

b) die Waaren verfälschet, und sie doch, als gute, für vollen Preis verkauft; oder die Waaren, ohne alle Noth, im Preise steigert. Darüber klaget Gott Amos 8, 4-8. also: Höret dis, die ihr den Armen unterdrücket, und die Elenden im Lande verderbet, und spre-

Die  
sprechet: A  
Getreide v  
mögen, u  
steigern, u  
ren wider  
cke ewig v  
erbeben un  
gang wie  
führt und  
Mercket das  
fälschte Wa  
Herr siehet es

c) vor  
Zinsen nim  
es billig ist  
fen, demselbe  
stände komme  
nicht nehmen  
die Gewohnh  
gang gewöhn

d) we  
Arbeit bez  
beit annehme  
der Hand n  
liederlicher  
aber zu Her  
Gott, un

e) der  
wenn mans  
geben woll  
deln so übel  
um das Vie  
vor Gott,  
get, mit den  
sein Verfahr  
Gott zeigen  
soll. Stec

sprechet: Wenn will denn der Neumond ein Ende haben, daß wir Getreide verkaufen; und der Sabbath, daß wir Korn feil haben mögen, und den Epha, den Schffel, ringern, und den Setel steigern, und Spreu für Korn verkaufen? Der Herr hat geschworen wider die Hoffart Jacob? Was gilt's, ob ich solcher ihrer Werke ewig vergessen werde; solte nicht um solches willen das Land erbeben und alle Einwohner trauren müssen? Ja, das Land soll gang, wie mit einem Wasser, überlaufen werden, und weggeführt und überschwemmet werden, wie mit dem Fluß in Egypten. Mercket das, die ihr euch freuet, wenn ihr eine Sache theuer machen, verfälschte Waaren verkaufen könnet, und also Geld mit Unrecht samlet. Der Herr siehet es, und wird's an euch rächen. Ein Diebstal ist es, wenn man

c) von armen Leuten, wenn sie Geld leihen müssen, zu grosse Zinsen nimt. Zinsen nehmen, ist an und vor sich selbst nicht unrecht; indem es billig ist, daß diejenige, die mit dem Gelde eines andern ihren Nutzen schaffen, demselben davon auch etwas zufließen lassen. Es können aber auch Umstände kommen, da die Liebe erfordert, daß man die sonst gewöhnliche Zinsen nicht nehmen muß. Offenbar unrecht aber ist es, wenn man die Zinsen über die Gewohnheit und Land-üblichen Gebrauch erhöhet. Diese Sünde ist zwar gang gewöhnlich; Gott siehet es aber, und wird's rächen. Ein Diebstal ist,

d) wenn man liederliche Arbeit machet, und sichs doch für gute Arbeit bezahlen läffet. Zimmerleute und Maurer, wenn die verdungene Arbeit annehmen, gute Arbeit zu machen versprechen, und schleudern es dann von der Hand weg, versündigen sich. Andere Handwercks-Leute, wenn sie, mit liederlicher Arbeit, ihren Nächsten betrügen, versündigen sich. Wer will das aber zu Herzen nehmen, und von solcher Dieberey absehen? Indes siehet es Gott, und wird's rächen. Ein Diebstal ist es, wenn

e) der Gottlose borget, und bezahlet nicht. Ps 37, 21. Sorgen, wenn mans bedarf, ist nicht unrecht; man muß aber das Geborgte wieder geben wollen, und wieder zu geben wissen. Manche Menschen handeln so übel, daß sie hie und da borgen, von dem Geborgten delicat leben, und um das Wiedergeben gang unbekümmert sind. Solche Menschen sind Diebe vor Gott, die das Reich Gottes nicht ererben sollen. Hat man aber geborget, mit dem treuen Vorsatz, es redlich wieder zu geben; geräth aber, ohne sein Verschulden, aus wunderbarer Fügung Gottes, in Armuth: So wird Gott zeigen, wie man mit denen, von welchen man geliehen hat, sich setzen soll. Stecket man in Noth, brauchet des andern Hilfe, und siehet nicht, wo

von man etwas wiedergeben könne; so soll man nicht borgen, sondern christlichen Herzen seine Noth vorstellen, und um ihre Hülfe bitten. Wer anders thut, wer nemlich borget, verspricht es wieder zu geben, und weiß doch, daß ers nicht wieder geben kann, der versündigt sich mit Diebstal an dem Nächsten.

f) wenn Schneider, Mäler und andere von dem, das sie ihrem Nächsten bereiten sollen, etwas behalten, und ihm nicht wieder geben, was sie wieder zu geben schuldig sind. Dis alles sind keine Kleinigkeiten. Gott siehet es, und wirds richten. Ein Diebstal ist es,

g) wenn man das eingethane Pfand verleugnet, und es seinem rechten Herrn nicht wieder geben will; oder etwas, auch woldurch richterlichen Ausspruch, mit Unrecht an sich gebracht hat, von seinem Gewissen aber darüber verklaget wird, und es doch nicht wieder giebet; wenn man etwas durch einen falschen Eid an sich gebracht hat; wenn man etwas funden hat, weiß, wem es gehöret, und giebt's nicht wieder. Leset dis alles 3 Mos 6, 2. 3. Ein solcher Mensch sündigt wider den HERRN, v. 1. und der HERR wird ihn nicht unschuldig seyn lassen. Auch ist das ein Diebstal,

h) wenn man, bey gesunden Gliedern, andern zur Last fället, bettelt, und sein Brodt mit Arbeit nicht verdienen will. Ein jeder, der gesund ist, soll mit stillem Wesen arbeiten und sein eigen Brodt essen. Das befielet uns der HERR durch Paulum 2 Thess 3, 10. Wer dawider handelt, versündigt sich an dem HERRN, und nimt den Elenden, die nicht arbeiten können, das Almosen, das ihnen gegeben werden solte. Mit Diebstal kan man sich auch versündigen

3) gegen Niedere. Solches thun diejenige, welche a) den Arbeitern ihren bedungenen Lohn verkürzen, oder denselben ihnen gar vorenthalten. Das hat der HERR ernstlich verboten 3 Mos. 19, 13. 5 Mos. 24, 14. 15. Sirach spricht: Wer das thut, der ist ein Blut Hund, Sir. 34, 27. Jacobus spricht: Siehe, der Arbeiter Lohn, das von euch abgebrochen ist, das schreiet; und das Rufen der Arbeiter ist kommen vor die Ohren des HERRN Zebaoth. Jac. 5, 1. 4. Solches thun

b) diejenige, welche ihr Gesinde hundisch halten, und ihnen ihren verdienten Lohn, unter allerley Vorwand, verkürzen. Deine Knechte und Mägde sind Menschen, wie du; und Gott, dessen sie sind, hat sie dir, aus Erbarmen, zu deinem Dienste gegeben. Meineist du nun, daß ihr HERR nicht darauf sehe, wie sie von dir gehalten werden? Wie da woltest, wenn du

Die  
du ein Knecht  
du schuldi  
de und zu  
werden, n  
worden i

c) we  
verkauft n  
böse Herr  
in das Elend  
worden. S  
was er verka  
würde. So  
will, und bri  
figkeit. Da  
GOTT ist,  
Mit Diebstal

4) an  
und machet  
Spielen, u  
und den Sei  
Erbshäften  
faullenzet, v  
dann ein sol  
habe.

Ihr al  
gehöret habe  
he. Schläg  
euch vor dem  
euch vergebe  
die Gnaden

h) d  
haben woll  
oft einen gute  
hen groben  
oft gut schei  
den sie an  
suchen sie, u

du ein Knecht oder Magd wärest, daß man dich halten sollte; eben also bist du schuldig, dein Gesinde zu halten. Richtiger Lohn, auch gesunde und zu ihrer Sättigung hinlängliche Kost muß ihnen gegeben werden, nicht aber was stinkend, verdorben und eckelhaft worden ist. Diebstal begehen auch diejenige,

c) welche von armen Leuten, die etwas aus dringender Noth verkaufen müssen, zu wohlfeile kaufen. So tückisch ist das menschliche böse Herz, daß es, statt dem armen Nächsten zu helfen, ihn lieber noch mehr in das Elend hinein drückt. Das weist sich auch bey dem, was jetzt gesagt worden. Siehet man des Nächsten dringende Noth; so sollte man ihm das, was er verkaufen will und muß, lieber theurer bezahlen, als man sonst thun würde. So aber hält man den armen Nächsten hart, giebet ihm, was man will, und bringet ihn dadurch zu seuffen über die Unbarmherzigkeit und Lieblosigkeit. Das steiget denn auf zu dem HErrn, der ein barmherziger GOTT ist, und den Elenden Barmherzigkeit will bewiesen haben. Mit Diebstal versündigt man sich auch

4) an sich selber, auf mancherley Weise. Faulheit bringet Armuth, und machet den Menschen zum Diebe an sich und den Seinen. Saufen, Spielen, u. s. w. bringet Armuth und machet den Menschen zum Diebe an sich und den Seinen. Wie manche unter uns haben nicht von ihren Eltern gute Erbschaften gethan; wo sind aber anjetzt die mehresten Güter hin? Sie sind verfaullenget, versoffen und verspielet. Endlich folget das Darben. Da muß dann ein solcher Mensch fühlen, daß er sich und die Seinen bestohlen habe.

Ihr alle, die ihr das, was von den Dieben geredet worden ist, anjetzt gehört habet, gehet in euch, und forschet euch, wie es um euch vor GOTT stehe. Schläget euch euer Gewissen, so entschuldiget euch nicht, sondern beuget euch vor dem HErrn, und bittet ihn, daß er euch zu sich bekehre, eure Sünden euch vergebe, und euch zu seinen begnadigten Kindern mache. Jetzt ist noch die Gnaden-Zeit, da ihr errettet werden könnet. Unselige Menschen sind auch

h) die Geizige, die das Geld lieb haben, und immer mehr haben wollen. Das sind abgöttische Menschen. Diese Gözen-Diener haben oft einen guten Schein, enthalten sich, aus dem Laster des Geizes, von manchen groben Sünden, gehen zur Kirche, Beicht und Abendmahl, und können oft gut scheinende Worte führen. Bey dem allen aber ist Geld ihr Göze, den sie anbeten. Früh und spat gehet ihr Herz in das Irdische hinein. Das suchen sie, und ist ihnen ein kleines, ihren Nächsten zu vervorthen. Gewinnen sie

sie

sie was, so sind sie fröhlich, und haben, was sie ergetet. Verlieren sie was, so sind sie untröstlich. Kurz: Ihr Herz ist irdisch, das Irdische ist ihr alles. Solten sie davon; das wäre ihnen der grössste Jammer. Daher ist ihnen auch fast unerträglich, an den Tod zu gedencken, oder davon viel zu hören.

Wie finden wir uns hier, Geliebteste? Du aber, Herr, überzeuge du selber die Geizigen von ihrem Elende, sonst bleiben sie wol Mammons-Knechte und Gözen-Diener, unselige Menschen. Unselige Menschen sind

i) die Trunckenbolde. Solcher unseligen Menschen giebet es unter uns, leider! eine grosse Anzahl. Ach wie oft und herzlich seyd ihr armen Menschen, öffentlich und sonderlich, ermahnet worden, von diesem mehr als viehischen Laster euch rechtschaffen zu Gott zu bekehren! Ihr bleibet aber, wie ihr seyd, und hoffet selig zu werden, ob euch gleich das Wort des Herrn alle Seligkeit gänzlich abspricht. Ich weiß euch nicht weiter zu rathen. Wollet ihr dem Worte des Herrn nicht glauben, sondern in diesem mehr als viehischen Laster bleiben: so werdet ihr erfahren, ewig mit Ach! und Weh! erfahren, daß des Herrn Wort Wahrheit sey, und daß nicht ich, sondern ihr an eurer ewigen Verdammniß schuld seyd. Unselige Menschen sind

k) die Lasterer und Flucher. Welch ein Ungrund des Bösen muß nicht in dem Herzen eines Menschen verborgen liegen, aus dessen Munde so viele abscheuliche Flüche und gottlose Lästerungen der wahren Gottseligkeit, und derer, die Gott fürchten, gehört werden? Ihr arme Lasterer, (und dergleichen unselige Menschen sind viele gegenwärtig,) erschreckt doch vor eurer Unseligkeit! Unselige Menschen sind

l) die Räuber. Was das für Menschen sind, ist bekannt genug. Ein jeder mag sich vor Gott fragen, ob er nicht auch mit diesem Namen genennet werden müsse? Unselige Menschen sind

m) die Zornige, die Zäncker, und die in Feindschaft und Unverträglichkeit mit ihrem Nächsten leben. Diese Menschen sehet Paulus Gal 5, 20. zu den vorgemeldeten Sündern. Ach welch Streiten und Zäncken, welch Schelten, Flüchen und Lästern gehet nicht vor zwischen Eheleuten, Nachbarn, Freunden, Herrschaften und Gesinde! Man muß sich entsetzen über die heftliche Worte, die so oft, so häufig, so unermüdet von den Zänckern gegen einander ausgespien werden. Wenn die Zungen von  
der

Die  
der Höllen  
wissen sich d  
rem Feinde  
Jesus sprich  
Dergeltes r  
Wort, son  
wol Christen  
net sie Böck  
fluchte in d  
Ich we  
schuldigen wi  
und alle Zän  
Ihr U  
im bitterm G  
dern seyd G  
betet, wider  
schen sind  
n) di  
keine gegen  
daß sie unsc  
Unselige Men  
o) w  
horne Me  
ben in J  
get haben  
de Gottes,  
Wir sehen m  
2) Wie  
chen Unselig  
nicht ererben  
Seinen; sie  
der bleiben,  
tes; sie lieg  
sterben, wi  
fel brennet  
(Schub.

der Höllen entzündet sind, so weien sie höllisch Feuer. Und damit wissen sich die armen Sünder noch groß, und rühmen hochher, wie sie es ihrem Feinde so recht gegeben haben. Diese alle sind unselige Menschen. Jesus spricht: Segnet die euch fluchen, Matth. 5, 45. Petrus spricht: Vergeltet nicht Böses mit Bösem, noch Schelt-Wort mit Schelt-Wort, sondern dagegen segnet. 1 Petr. 3, 9. Sind nun die Menschen wol Christen, die so gerade wider das Wort des HErrn handeln? Jesus nennet sie Böcke, die er dereinst zu seiner Lincken stellen, und als Berfluchte in das ewige Feuer hinein weisen will. Matth. 25.

Ich weiß wol, was man hiegegen einwendet, und womit man sich entschuldigen will. Ich weiß aber auch, daß das Wort des HErrn feste stehe, und alle Zäncker für unselige Menschen erkläre.

Ihr Unversöhnliche, die ihr eurem Nächsten nicht vergebet, sondern im bitterm Groll und Feindschaft gegen ihn lebet, ihr gefallet GOTT nicht, sondern seyd GOTTES Feinde. Ihr betet, so oft ihr das Gebet des HERRN betet, wider euch selber. GOTT behält euch eure Sünden. Unselige Menschen sind

n) die Mörder, Gal. 5, 20. Ich will hiebey nur fragen: Sind keine gegenwärtig, welche von ihrem Gewissen beschuldiget werden, daß sie unschuldige Leibes Früchte abgetrieben und ermordet haben? Unselige Menschen sind

o) überhaupt alle fleischlich gesinnete und unwiedergeborene Menschen; alle die nicht durch wahre Busse und Glauben in JESU Blut und Tod Vergebung der Sünden erlangt haben und neue Creaturen worden sind. Diese alle sind Feinde GOTTES, und werden, wo sie so bleiben, das Reich GOTTES nicht ererben. Wir sehen nun,

2) Wie der Apostel Paulus von aller fleischlich gesinneten Menschen Unseligkeit zeuget. Er spricht: Sie werden das Reich GOTTES nicht ererben. Das ist: JESUS Christus erkennet sie nicht für die Seinen; sie sind keine Christen; sie haben, so lange sie solche Sünder bleiben, keinen Theil an JESU Verdienst und der Gnade GOTTES; sie liegen unter GOTTES Zorn und Ungnade, und wenn sie so sterben, wird ihr Theil seyn in dem Psul, der mit Feuer und Schwefel brennet, welches ist der andere und ewige Tod. Dis Wort, (Schub. Busz-Pred.) Na a welches

welches nicht mein, sondern Gottes Wort ist, möget ihr alle tief zu Herzen nehmen. Und dis Wort bezeuget der Herr nicht allein an diesem, sondern auch an mehrern Orten, damit ihr sehen sollet, daß solche Sünder, wenn sie solche Sünder bleiben, nimmermehr selig werden sollen. Leset es selber Gal. 5, 9. 24. Offenb. 21, 8. 27. Cap. 22, 15. Rom. 8, 5. 8. Cap. 6, 20. 21. 23. Joh. 3, 3. 5. Rom. 2, 8. 9.

Es wird mancher hiebey gedencken: Ich lebe doch nicht in allen diesen Sünden, sondern nur in dieser und jener: Antw. Paulus spricht: **Weder, weder, weder!** Mit diesem Worte schließet er eine jede Art fleischlicher Menschen von dem Reiche Gottes aus. Was hilft nun solch Einwenden wider dis klare Wort Gottes?

Ja, wird man sprechen: Das, was ich gethan habe, ist lange vorbei: jetzt lebe ich nicht mehr so? Antwort: Vor Gott ist nichts vorbei. Ihm sind alle deine Sünden gegenwärtig, und in dein Gewissen sind sie eingegraben. Wirfst du nun nicht, durch wahre Buße und Glauben, in Jesu Blut, von deinen Sünden gewaschen, und an deinem Herzen gründlich verändert; so bleiben alle deine begangene Sünden auf dir liegen.

Man wird bey sich gedencken: Ey, das hat nichts zu bedeuten! Wenn alle, die so thun, verdammet werden solten; wer würde, denn wol selig werden? Höret aber, was Paulus antwortet: Er spricht: **Wisset ihr nicht?** Ja, ihr wisset es, daß Gott geschworen habe, der Gottlose solle sterben, wenn er sich von seinen Sünden nicht rechtschaffen bekehret. Ihr wissets nun auch; indem es euch vielfältig ist bezeuget worden, aus und nach dem deutlichen Worte Gottes. Paulus spricht ferner: **Lasset euch nicht verführen**, nemlich mit solchen wider Gottes klaren Wort streitenden Gedanken und Einwendungen. Gottes Zeugniß von der Verdammniß aller unbekehrten Menschen bleibet ewig veste, sie mögen dagegen reden, was sie wollen. Diese Worte: **Lasset euch nicht verführen!** wiederholet Paulus mit Nachdruck Ephes. 5, 3. 7. leset es daselbst.

Solch Verführen gehet unter euch gar sehr im Schwange. Wird einer, durch das Wort Gottes, gerühret, und lässet sich davon was mercken; so sind bald des Teufels Abgesandten da, die dann sprechen: **Ey sey doch nicht so thöricht;** sind wir nicht Christen gewesen, ehe der Mann herkommen ist? Gehen wir nicht in die Kirche? Singen und beten wir nicht auch? Gott gönnet uns ja auch wol eine Lust. Wir sind alle arme Sünder; heilig und vollkommen kann kein Mensch seyn; ein jeder

Di  
jeder Mensch  
unsere Sünden  
lig werden  
nicht tieffsin

Ich will  
antworten, t  
auch in den n  
wäre. G  
Wort, um  
Endlich

geholet, n  
Ich verdamme  
ren Worte G  
damniß abfi  
set euch doch  
auf den We  
Gottes G

Und dis  
die größte  
Jesu befeh  
Denn sind die  
Fehret worden  
Es kann und  
eure Sünder  
die ewige S  
will euch ger  
sten, zu sel  
Worte Gott  
heiligem G  
daß er euch w  
werdet von de  
lebendigen G  
Erbe samt de  
Wer ist nun  
folge, und v  
wird ein se

jeder Mensch hat seine Schwachheit. Wir glauben an Jesum, der unsere Sünde gebüßet hat. Durch die Werke wollen wir nicht selig werden, sondern durch den Glauben. Komm mit uns, werde nicht tiefsinnig, laß dir den Glauben nicht nehmen, u. s. w.

Ich würde alles solch unnützes und sündliches Gewäsche nachdrücklich beantworten, wenn solches nicht bereits, so wol öffentlich von der Kankel, als auch in den mit euch ins besondere geführten Gesprächen, zum öftern geschehen wäre. **Gottes Wort**, welches ich euch verkündige, bleibet **Gottes Wort**, und nach demselben wird **Gott** uns richten.

Endlich wird man sagen: Nun haben wir wieder unsere Lection geholet, nun sind wir wieder alle verdammet worden. Antwort: Ich verdamme keinen einigen unter euch; sage euch aber aus und nach dem klaren Worte Gottes, daß alle unbekehrte Sünder auf dem Wege, der zur Verdammniß abführet, wandeln. Werdet ihr nun dadurch erschreckt; ey so laßet euch doch von euren Sünden zu Jesu bekehren, und eure Füße auf den Weg des Friedens richten: So werdet ihr Ruhe, Frieden, Gottes Gnade und das ewige Leben in Jesu erlangen.

Und bis Gute verkündige ich euch allen zum Beschluß; Ihr alle, auch die gröbste Sünder, können und sollen noch von ihren Sünden zu Jesu bekehret, und recht begnadigte selige Menschen werden; Denn sind die Corinthier und so viel tausend andere grobe Sünder zu Jesu bekehret worden; warum solte denn solches nicht auch an uns geschehen können? Es kann und soll geschehen. Darum ist Jesus für euch gestorben, und hat alle eure Sünden mit seinem Tode gebüßet, euch mit Gott versöhnet, und euch die ewige Seligkeit erworben. Und zu derselben läßet er euch nun ruffen, und will euch gerne aus eurer Unseligkeit erretten, und euch zu wahren Christen, zu seligen Kindern Gottes machen. Fühlet ihr nun aus dem Worte Gottes, daß ihr unselige Menschen bisher gewesen; so wendet euch mit herzlichem Gebet zu eurem Erlöser, bekennet ihm eure Sünden, und bittet ihn, daß er euch wahre Buße und Glauben schencke, damit ihr gründlich bekehret werdet von der Finsterniß zum Lichte, und von der Gewalt des Satans zu dem lebendigen Gott, und also empfahet Vergebung der Sünden, und das selige Erbe samt denen, die da geheiligt werden durch den Glauben an Jesum. Wer ist nun unter euch so weise, daß er dis verstehe; und so verständig, daß er folge, und von nun an mit Gebet zu Jesu hingehe? Wer folgen wird, der wird ein seliger Mensch werden, wie die Corinthier worden sind.